

# DÜRKHEIM

DAS MAGAZIN DES LANDKREISES BAD DÜRKHEIM

# Journal

## NATURERLEBNIS

PfalzTrail im  
Leiningerland

► Seite 10

## IMPRESSIONEN

Marathon Deutsche  
Weinstraße 2012

► Seite 14

## MUSIKSCHULE

Freinsheimer zu Gast  
in Kluczborok

► Seite 21

## AUSSTELLUNG

Jugend mit  
Migrationshintergrund

► Seite 22



**TITELTHEMA: HELFER IN DER NOT** ► Seite 4

Mit dem aktuellen

**ABFALLWISSEN**  
DER MÜLLWEGWEISER



## LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: DIE AUFGABEN DER RETTUNGSDIENSTE BEIM KATASTROPHENSCHUTZ

# Koordination im Notfall

Der Katastrophenschutz hat die Aufgabe, Leben und Gesundheit der Bevölkerung, ihre Wohnungen, Arbeitsstätten und dergleichen gegen auftretende Notstände bei Katastrophen zu schützen. Im Wesentlichen geht es dabei um Organisations- und Führungsaufgaben. Denn im Notfall gilt es schnell und richtig zu reagieren – für die Feuerwehr ebenso wie für den Rettungsdienst oder Notfallseelsorger. Hand in Hand arbeitet man im Landkreis Bad Dürkheim zusammen und bündelt gezielt Kräfte, um im Fall des Falles gut aufgestellt zu sein.

Für einen Katastrophenfall und sonstige größere Schadensereignisse ist es wichtig, dass die Hilfsorganisationen unkompliziert, aber gut koordiniert zusammen arbeiten. Die Feuerwehren als Herzstück des Katastrophenschutzes und die Rettungsdienste wie Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Notärzte, Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks (THW) bis zur Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) müssen wissen, wo und wofür sie vor Ort gebraucht werden. Die Einsatzleitung obliegt dem Katastrophenschutzstab des Landkreises.

### Klares Ziel trotz vagem Begriff

Das Ziel des Katastrophenschutzes ist klar definiert: Gefahrenlagen größeren Umfangs sollen wirksam bekämpft werden. Der Begriff „Katastrophenschutz“ ist dagegen eher vage. „Der Begriff wird bewusst nur als ‚vorbeugende und abwehrende Maßnahme gegen Gefahren größeren Umfangs‘ bezeichnet“, sagt Dieter Conrad, zuständig für den Brand- und Katastrophenschutz bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Das Gesetz enthalte laut Conrad keine detaillierte Definition der Katastrophe, weil eine allgemein gültige, umfassende und abschließende Bestimmung dieses Begriffs nicht möglich sei. Denn wie soll man wohl die Frage eindeutig beantworten, ab wann ein Unglück ein großes Ausmaß annimmt.

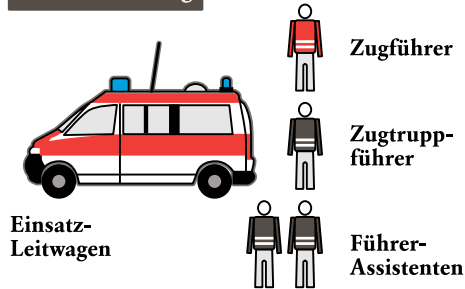
Der Landkreis Bad Dürkheim hat daher einen Katastrophenschutzplan erstellt, der weit gefasst ist. Danach sollen die Personen, die für die Bekämpfung von Katastrophen verantwortlich sind, unverzüglich alle Maßnahmen einleiten können, die erforderlich sind, um eine Katastrophe abzuwehren oder zu beseitigen.

### Der Katastrophenschutzstab

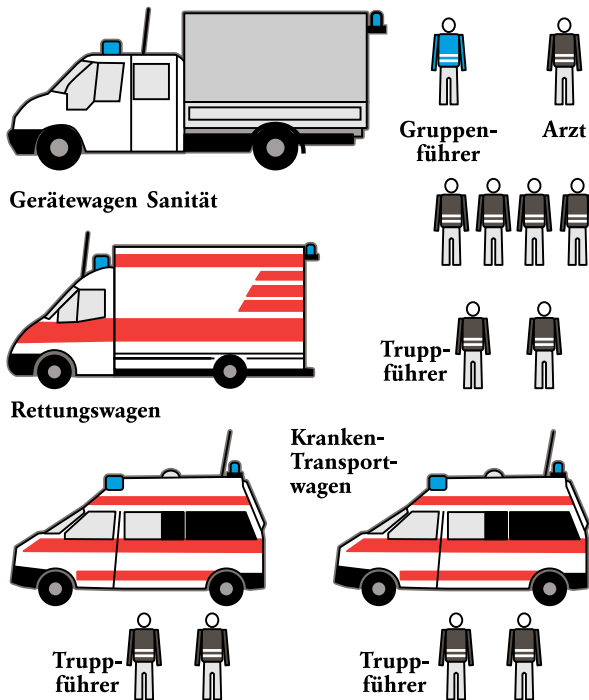
Der Ablauf im Notfall ist dann folgendermaßen: Die Landrätin stellt den Katastrophenfall fest und der Katastrophenschutzstab unter Leitung des Ersten Kreisbeigeordneten Erhard Freuscht wird alarmiert. Dieser kann je nach Größe und Entwicklung des

## DIE SCHNELLEINSATZGRUPPEN DES DRK

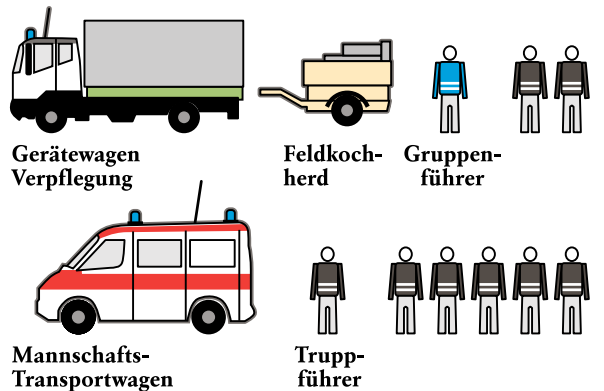
### Modul Führung



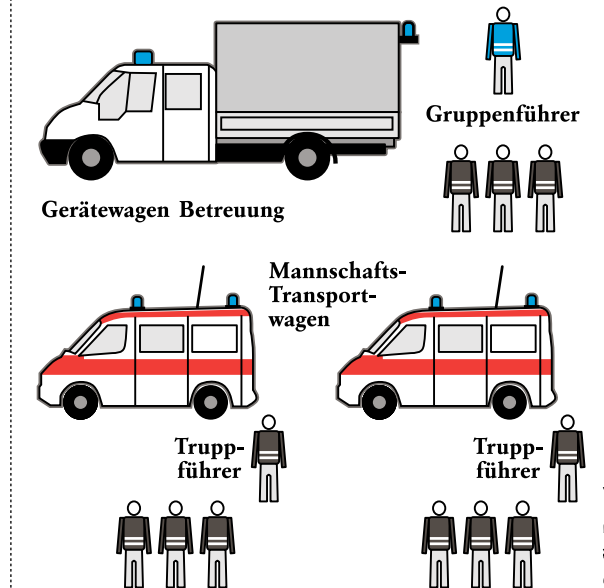
### Modul Schnelleinsatzgruppe Sanitätsdienst



### Modul Schnelleinsatzgruppe Verpflegungsdienst



### Modul Schnelleinsatzgruppe Betreuungsdienst



Grafik: Dostal

Schadensereignisses Führungsaufgaben auf Stabsmitglieder, spezielle Fachberater oder auch technische Einsatzleiter verteilen. Vor Ort stehen dann wiederum die Feuerwehren sowie andere Hilfsorganisationen der Rettungsdienste mit ihren Einheiten zur Verfügung.

Dies sind neben den Organisatorischen Leitern, den Leitenden Notärzten, den Schnelleinsatzgruppen des Sanitätsdienstes, der Versorgung und Betreuung (s. Grafik) und der Rettungshundestaffel auch Notfallseelsorger und ein Kriseninterventions- und Notfallnachsorgedienst. „Das Herzstück zur Steuerung der Rettungsdienste ist unsere eigene Leitstelle, angesiedelt in Ludwigshafen“, erklärt Jürgen Abel, Geschäftsführer vom Rettungsdienst Vorderpfalz des DRK.

### Zur Sache: Gesetzliche Regelung

Der Brand- und Katastrophenschutz ist in Rheinland-Pfalz durch das Landesgesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (LBKG) vom 2. November 1981 und in den danach folgenden Änderungen geregelt. Dieses Gesetz erfasst nicht nur Brandgefahren, sondern alle Maßnahmen, die zum Schutz von Menschen, Tieren und Sachen notwendig sind. Für die Zuständigkeiten bei der Gefahrenabwehr sind drei Ebenen vorgesehen:

- die örtliche Gefahrenabwehr, das heißt örtlicher Brandschutz und die örtliche Allgemeine Hilfe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung der Gemeinden
- die überörtliche Gefahrenabwehr, d.h. überörtlicher Brandschutz, überörtliche Allgemeine Hilfe und Katastrophenschutz

schutz als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung der Landkreise - die zentrale Gefahrenabwehr als Aufgabe des Landes. Unter „Brandschutz“ ist der klassische vorbeugende und abwehrende Brandschutz einschließlich der Unterhaltung von Feuerwehren zu verstehen. Der Begriff „Allgemeine Hilfe“ umfasst die technischen Einsätze einschließlich der entsprechenden Voraussetzungen in Organisation, Ausrüstung und Planung sowie die Hilfen nichttechnischer Art (z.B. Sanitäts- und Betreuungsdienst), die von Sanitätsorganisationen geleistet werden. Neben dem Brandschutz und der Allgemeinen Hilfe enthält das Gesetz eine ausdrückliche Regelung für den Katastrophenschutz.



DRK-Kreisvorsitzender Claus Wadle (Mitte) mit Jürgen von der Au (rechts) und Martin Hausch (links).



Dort, wo Menschen Hilfe benötigen: das Deutsche Rote Kreuz ist immer in der Nähe.

## BAD DÜRKHEIM: DRK-KREISVERBAND

# Wo Hilfe benötigt wird

„Das Deutsche Rote Kreuz ist dort, wo Menschen Hilfe benötigen – sei es nach einem Verkehrsunfall, einer Naturkatastrophe, bei Kriseninterventionen, bei hilfsbedürftigen Senioren, in der hauswirtschaftlichen Unterstützung, im Hausnotrufdienst, im Blutspendedienst, und, und, und, ...“ so beschreiben der DRK-Kreisvorsitzende Claus Wadle (Deidesheim) und seine beiden Stellvertreter Jürgen von der Au (Weisenheim am Sand) und Martin Hausch (Bad Dürkheim) allumfassend die Aufgabe des DRK-Kreisverbandes in Bad Dürkheim.

An die 8000 Fördermitglieder, fast 300 ehrenamtliche aktive Mitarbeiter im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz und über 170 Mädchen und Jungen im Jugend-Rot-Kreuz, Jahr für Jahr Tausende von freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeitsstunden. Sehr aktive und leistungsfähige Ortsvereine in Bad Dürkheim, Deidesheim, Freinsheim, Grünstadt, Hettenleidelheim, Haßloch, Lambrecht, Wattenheim und Weidenthal. Dies alles Zahlen und Fakten, auf die der DRK-Kreisverband stolz ist und sich für die Mitgliedschaft und aktive Unterstützung herzlich bedankt. „Ein vorbildliches ehrenamtliches Engagement, ohne das unsere Gesellschaft nicht bestehen könnte“, so erst jüngst Ministerpräsident Kurt Beck und der Präsident des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Rainer Kaul, beim Jubiläumsfestakt anlässlich des 125-jährigen Bestehens des DRK-Ortsvereins Bad Dürkheim am 18. Mai im vollbesetzten Dürkheimer Haus.

Umfängliche Service-Angebote des DRK-Kreisverbandes werden von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einer ganzen Reihe von Teilzeit- und Aushilfskräften Tag für Tag von der Kreiszentrale in Bad Dürkheim aus gemanagt. Der Menüservice und das Essen auf Rädern verteilen jährlich rund 48.000 Mahlzeiten, vorwiegend ausgeliefert an ältere Menschen. In 610 Haushalten im Landkreis werden Haus-Notruf-Geräte betrieben. Hauswirtschaftliche Helferinnen leisteten im letzten Jahr rund 2500 Dienststunden. An Kleiderspenden konnten im Jahr 2011 etwa 40 Tonnen gesammelt werden.

„Beim Deutschen Roten Kreuz ist jeder willkommen, der anderen Menschen helfen will. Egal ob im sozialen Bereich, im Rettungsdienst, im Katastrophenschutz, in den Schnelleinsatzgruppen oder sonst wo. Wir haben für jeden seinen Platz“, so der Kreisvorsitzende, der sich bei allen Ehrenamtlichen und aus gegebenem Anlass über die Kreisgrenzen hinaus im ganzen Land bei allen Helferinnen und Helfern des DRK-Blutspendedienstes für ihr großartiges Engagement im Zusammenhang mit den Stammzellen-Typisierungskaktionen für Landrätin Sabine Röhl und die vielen an Leukämie erkrankten Menschen bedankt.

**INFO DRK – Kreisverband Bad Dürkheim**  
**Sägmühle 3**  
**67098 Bad Dürkheim**  
**Kontakt: Jürgen von der Au,**  
**Telefon: 06322/9446-0**  
**j.vonderau@kv-duew.drk.de**  
**www.kv-duew.drk.de**

## LANDKREIS BAD DÜRKHEIM: DRK-RETTUNGSDIENST

# Komplett ausgerüstet

**Das nächste freie Fahrzeug fährt, gleich wo es steht. So kann der Rettungsdienst die gesetzliche Hilfsfrist von 15 Minuten einhalten. „Im Schnitt braucht das Team mit dem Rettungsdienstwagen bei uns zwischen sechs und neun Minuten“, sagt Jürgen Abel von der Rettungsdienst Vorderpfalz GmbH. Und auch bei anderen Punkten ist der Landkreis Bad Dürkheim sehr gut ausgestattet.**

Viele Einsätze in einem relativ kompakten und zugleich dicht besiedelten Gebiet – in dieser Relation einzigartig in Rheinland-Pfalz. Aus diesem Grund ist der Bereich, zu dem neben dem Landkreis Bad Dürkheim auch der Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Städte Ludwigshafen, Neustadt, Speyer und Frankenthal gehören, entsprechend ausgestattet. „Wir sind die einzige Region im Land, in der alle möglichen Rettungsmittel, die es im Land überhaupt gibt, hier vor Ort sind“, sagt Jürgen Abel vom Deutschen Roten Kreuz (DRK). Als Beispiele für besondere Rettungsmittel nennt der Geschäftsführer des DRK-Rettungsdienstes Vorderpfalz den Schwerlastrettungswagen für besonders übergewichtige Menschen, einen von drei Rettungshubschraubern im Land, einen von fünf Intensivtransportwagen sowie ein Kindernotarzteinsatzfahrzeug.

Damit die Hilfe dort ankommt, wo sie benötigt wird, gibt es in der Region vier Rettungswachen: in Haßloch, Bad Dürkheim, Lambrecht und Grünstadt, dort zusammen mit dem Arbeiter-Samariterbund (ASB). An den letzten drei Orten ist auch ein Notarztstandort, rund um Lambrecht fahren die Notärzte aus den Krankenhäusern an oder es sind nieder-

gelassene Ärzte beziehungsweise Ärzte aus der Kassenärztlichen Vereinigung im Einsatz. Zwölf Rettungsfahrzeuge und drei Notarzteinsatzfahrzeuge stehen zur Verfügung. Rund 250 hauptamtliche und fast so viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sind beim DRK im Einsatz. Der DRK ist in Rheinland-Pfalz und damit auch im Landkreis Bad Dürkheim flächendeckend im Rettungsdienst aktiv. Andere Organisationen wie der ASB, der Malteser Hilfsdienst oder die Johanniter-Unfall-Hilfe arbeiten beispielsweise in Ludwigshafen oder Grünstadt mit dem DRK zusammen. „Für die Leute ist es letztlich gleich, wer kommt oder was auf dem Fahrzeug steht“, sagt Abel. Sie bräuchten im Notfall schnell Hilfe und allein darauf komme es an.

Vor zwei Jahren hat sich der Rettungsdienst für den Kreis Bad Dürkheim und Ludwigshafen zusammengeschlossen. Das brachte so manchen Vorteil mit sich. So konnte man beispielsweise die Ausstattung gemeinsam nutzen, auf Helfer beider Gebiete zurückgreifen und neue Anschaffungen gemeinsam planen.

Hilfreich sei bei der täglichen Arbeit auch, dass inzwischen ganz genau festgelegt ist, wie neue Fahrzeuge bestückt sind. „So kann sich jeder – ganz gleich von welcher Organisation oder welcher Helfer im Einsatz ist – sofort zurechtfinden, weil alles immer am gleichen Platz ist“, sagt Abel.

Einheitlich sind in Rheinland-Pfalz auch die Rettungsdienstgebühren. „Die Leute zahlen immer gleich für den Einsatz sowie die gefahrenen Kilometer, ganz unabhängig davon, wie weit sie von der nächsten Rettungswache entfernt sind.“





Reibungsloser Ablauf: Während eines Einsatzes (hier eine Übung) muss jeder voll konzentriert arbeiten. Da haben die Helfer für seelsorgerische Arbeit keine Zeit. Daher ist es so wichtig, dass jemand vor Ort ist, der sich um Betroffene kümmert.



Trost: Im Notfall und in der Zeit danach tut es gut, wenn sich Helfer um Betroffene und ihre Angehörigen kümmern, ihnen Hoffnung geben oder ihnen auch einfach nur zuhören. Immer häufiger nehmen auch Helfer diese Hilfe in Anspruch, um Katastrophen-Einsätze zu verarbeiten.

## LANDKREIS BAD DÜRKHEIM/NEUSTADT: PSYCHOSOZIALE NOTFALLVERSORGUNG

# Flächendeckender Beistand

**Durch plötzlich eintretende Notfälle wird die „Normalität des Lebens“ schlagartig verändert – nichts stimmt mehr. Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene, Zeugen, Vermisste brauchen Beistand, Begleitung und Zuwendung. Einsatzkräfte sind konfrontiert mit Bildern, die sie oft lange nicht vergessen können.**

Menschliche Nähe und professionelle Hilfe sind bei einem Notfall gefragt. Nach der Psychischen Ersten Hilfe (PEH), die durch das erste Eintreffende Personal der Rettungsorganisationen geleistet werden muss, hat hier die Psychosoziale Akuthilfe (PSAH) eine wichtige und unschätzbare wertvolle Aufgabe. Notfallseelsorge, Notfallnachsorge- und Krisenintervention-Teams sind in ihrer Arbeit in die Führungs- und Organisationsstrukturen der Gefahrenabwehr eingebunden.

Ihre Aufgabe ist eine Begleitung und Betreuung von Menschen die unmittelbar durch Unglücksfälle oder persönliche Schicksalsschläge betroffen sind. Fünf Prinzipien bieten dabei eine Handlungsorientierung. Es geht zunächst darum, das Erleben von Sicherheit für die Betroffenen zu fördern und es wird versucht beruhigend und entlastend mit ihnen umzugehen. Dann wird es wichtig sein, dass sie möglichst schnell die Kontrolle über das, was mit ihnen geschieht zurückgewinnen. Man unterstützt sie im Knüpfen von hilfreichen Kontakten und hilft ihnen mit den Menschen Verbindung aufzunehmen, die jetzt für sie wichtig sind. Das alles soll das Gefühl der Hoffnung stärken.

Diese „Erste Hilfe für die Seele“ wird geleistet durch Notfallseelsorger und speziell ausgebildete Helferinnen und Helfer verschiedener Organisationen.

Die Notfallseelsorge der Kirchen, die Notfallnachsorge-Teams des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der Kriseninterventionsdienst und ein sogenanntes Sbe-Team, das zur Stressbearbeitung

nach belastenden Ereignissen eingesetzt wird, stellen sich dieser Aufgabe. Sie betreiben primär emotional betroffene Beteiligte nach Unglücksfällen, Bränden, Katastrophen in Einzel- oder Gruppengesprächen, kümmern sich um die psychosoziale Betreuung von Opfern und deren Angehörigen sowie sonstige betroffene Menschen. Ihre Aufgabe ist es, Auswirkungen psychischer Belastungen bei direkt Betroffenen, Angehörigen oder Beteiligten, möglichst frühzeitig – das heißt noch am Notfallort – durch entsprechende Maßnahmen zu reduzieren.

Die Aufgabe des Sbe-Teams ist speziell für die Unterstützung der Einsatzkräfte ausgebildet. Krisenintervention und Notfallseelsorge versteht sich daher als Präventivmaßnahme gegen das Entstehen einer posttraumatischen Belastungsstörung als mögliche Folge einer akuten Belastungsreaktion.

### Betroffene werden begleitet

Die Ziele der PSAH (Psychosoziale Akuthilfe) bestehen in der menschlichen Begleitung von Betroffenen in persönlichen Notlagen, einer behutsamen Erkundung der Situation hinsichtlich des weiteren Vorgehens sowie der Mithilfe bei der Organisation weiterer Betreuung (Angehörige, Freunde, Seelsorge etc.) unter der Prämisse einer Hilfe zur Selbsthilfe. Als Maßnahmen lassen sich das Betreuen, Begleiten und Beraten von Menschen in Notlagen, ein Aktivieren des sozialen Netzes der Betroffenen, Beistand beim Abschied von Verstorbenen, ein in die Wege leiten von organisatorischen Aufgaben und Abläufen sowie die Vermittlung weiterer Hilfsangebote zusammenfassen.

Die Einsatzkräfte werden über die DRK-Rettungsleitstelle in Ludwigshafen (Telefon 19222) oder Polizeidienststellen (Telefon 110) alarmiert.

Für den Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt haben sich über eine Kooperation folgende Organisationen in der Notfallseelsorge/Notfallnachsorge

und Krisenintervention zusammengeschlossen:

- Evangelische Pfarrer des Dekanates Bad Dürkheim
- Evangelische Pfarrer des Dekanates Neustadt/Weinstraße
- Evangelische Pfarrer des Dekanates Grünstadt
- Ehrenamtliche Mitarbeiter des DRK Stadtkreisverbandes Neustadt.
- Ehrenamtliche Mitarbeiter des DRK Kreisverbandes Bad Dürkheim
- Ehrenamtliche Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams und Sbe-Teams im Förderverein
- Erweiterter Rettungsdienst e.V. Grünstadt

Durch diese Kooperation kann erstmalig ein flächendeckendes Angebot im Bereich der PSAH für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt angeboten werden. „Unser Ziel war es, ein kreisweites Angebot zu schaffen“, sagt Jürgen von der Au, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Bad Dürkheim. Denn punktuelle Hilfe gebe es im Land häufig, doch über die Einzelinitiativen gehe es laut von der Au selten hinaus.

### Gemeinsame Plattform

Damit die Koordination der einzelnen Helferinnen und Helfer klappt, organisiert die Leitstelle den Einsatz. „Über eine gemeinsame Plattform kann man auf die Dienstpläne aller Beteiligten zugreifen“, erläutert der Kreisgeschäftsführer. Dann werde etwa ein Pfarrer für den seelsorgerischen Part angefragt, den Transport übernimmt das DRK. „Gerade bei größeren Sachen kann man so auch auf mehrere Diensthabende zurückgreifen“, sagt von der Au.

### Jeden kann ein Notfall ereilen

Die Aufgaben sind vielfältig und nahezu jeder Mensch kann in Situationen kommen, in der er eine fachliche Be-

treuung benötigt. Als Beispiele sind der plötzliche Tod von Angehörigen zu nennen, eine erfolglose Reanimation, die Überbringung einer Todesnachricht gemeinschaftlich mit der Polizei, Unfälle mit vielen Schwerverletzten, ein Wohnhausbrand, betroffene Kinder bei schweren Notfällen, die Betreuung von Angehörigen nach einem Suizid(-Versuch), Verbrechen wie Vergewaltigung, Mord und Geiselnahme oder Unglücke an Schulen (in enger Kooperation mit der Polizei). Die Arbeit der Notfallseelsorge/Notfallnachsorge geschieht im Wesentlichen durch Beziehungen und Kommunikation und die Präsenz von Fachkräften.

### Auch Retter brauchen Hilfe

Häufig benötigen auch die Einsatzkräfte bei schweren Unfällen Betreuung und Beistand. Eine Entwicklung, derer man sich gerade im Rettungsdienst und bei den Feuerwehren in den letzten Jahren zunehmend bewusster geworden ist. Hier helfen eine gute und solide Ausbildung auch für den Umgang mit belastendem Stress, eine professionelle und gute Einsatzorganisation und Gruppen- und Einzelgespräche mit den Einsatzkräften nach den besonders belastenden Einsätzen.

Die Helferinnen und Helfer sind alle ehrenamtlich tätig und es werden auch weiterhin noch interessierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht, die ihre Erfahrung und Begabung für hilfebedürftige Mitmenschen einzubringen bereit sind.

In Arbeitskreisen bindet man bewusst andere Gruppen wie beispielsweise das Technische Hilfswerk mit ein. „Man ist überrascht, welches Potenzial es gibt“, sagt von der Au. Der erste Schritt für den Kreis ist nun erfolgreich gemacht. „Als nächstes kann die Kooperation über den Kreis hinaus kommen. „Natürlich gibt es auch dort Kriseninterventionen, doch bisher ‚wurstelt‘ eben jeder so vor sich hin.“